

Pfarrblatt

Schmitten

Dezember 2023



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Dezember 2023

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 2. Dezember	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 3. Dezember 1. Advent	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00	---	10.30
Freitag, 8. Dezember Mariä unbef. Empfängnis	9.00	9.00	10.15	19.00
Samstag, 9. Dezember	---	17.00 «1 Mio Sterne»	---	---
Sonntag, 10. Dezember 2. Advent	7.30 9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 16. Dezember	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 17. Dezember 3. Advent	7.30	9.00	---	10.30
Samstag, 23. Dezember	---	17.00	---	---
Sonntag, 24. Dezember Heiliger Abend Heilige Nacht	17.00 Krippenspiel 23.00	17.00 23.00	17.00 23.00	17.00 Krippenspiel ---
Montag, 25. Dezember Weihnachten	9.00	9.00	---	10.30
Samstag, 30. Dezember	---	---	---	---
Sonntag, 31. Dezember Silvester	7.30	---	17.00	---
Montag, 1. Januar 2023 Neujahr	9.00	17.00	---	10.30



Im Anfang war ein Wunder

Liebe Leserinnen und Leser

Alles hat mit einem Wunder begonnen: Klein Johann ist fünf Jahre alt, als er das erste Mal mit seinen Eltern in den Zirkus geht. Er sieht viele Besucher, vielfarbige Artisten, Tiere, hört Musik und isst Popcorn. Dann kommt der Clown. Johann lacht. Der Clown bringt einen roten Luftballon in die Manege und da beginnt das Wunder. Der Clown geht lächelnd direkt zu



Johann und schenkt ihm den roten Luftballon. Die Augen des Kindes leuchten, sein Mund bleibt offen. Bei Hunderten von Kindern ist der Clown zu ihm gekommen. Ein Wunder mit Folgen. Jetzt will Johann, der erst fünf Jahre alt ist, im Leben nur eins werden: Clown! Ein Typ, der eine gemusterte Mütze trägt, bunte Socken, Menschenherzen erfreut und Kindern rote Luftballons schenkt. Und das Wunder geschieht: Johann wird ein Clown – und spielt diese Rolle auch heute noch, mit 85 Jahren, im Zirkus.

Jeder Clown hat etwas Himmlisches. Ein wenig Glitzer, ein bisschen Lachen und viel Staunen mit offenem Mund und Augen. Das ist himmlisch. Nur ein paar Augenblicke, in denen die schwere Welt verzaubert wird, wie an Weihnachten. Der allmächtige Gott wird ein Kind. Er sucht nach Liebe. Je länger ich das Kind in der Krippe anschau, desto schöner leuchtet die Welt, glänzt ein wenig wie die Strassen, Geschäfte und Zimmer. Das macht die Welt leider nicht besser, aber für ein paar Momente leichter.

Das kommt vom Staunen. Wer einen Clown sieht, wie er Kinder und Erwachsene zum Lachen bringt, spürt den Zauber. Plötzlich wird die Welt leichter. Weil ich mich verzaubern lasse. Dafür muss man staunen und einen Menschen sehen, der sich klein macht, dem nicht alles leicht geht und der es zuletzt doch schafft. «Im Anfang war ein Wunder.» Wie das Kind in der Krippe. Mehr will Gott nicht von uns. Mit Staunen das Kind in der Krippe anschauen und spüren: Wie ein Kind brauche auch ich die Liebe. Und ich will die Liebe allen geben, die sie brauchen. Liebe verzaubert die schwere Welt für einen Augenblick. Danach ist sie wieder die alte. Aber ein klein wenig leichter. Als wäre die Welt mal kurz ein roter Luftballon.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Adventszeit und dann auch Weihnachten mit einem roten Luftballon, dem nicht zu schnell die Luft ausgeht.

Norbert Talpas



Versöhnungsfeiern, Beichtgelegenheiten sowie Rorate messen

Versöhnungsfeiern

Schmitten:	Donnerstag	21. Dezember 2023 um 14.00 Uhr
Wünnewil:	Montag	18. Dezember 2023 um 14.00 Uhr
Flamatt:	Dienstag	19. Dezember 2023 um 19.30 Uhr
Ueberstorf:	Dienstag	19. Dezember 2023 um 14.00 Uhr

Beichtgelegenheiten

Schmitten:	Samstag	2. Dezember 2023 von 15.00 bis 16.00 Uhr
	Samstag	9. Dezember 2023 von 15.00 bis 16.00 Uhr
	Samstag	16. Dezember 2023 von 15.00 bis 16.00 Uhr
	Samstag	23. Dezember 2023 von 15.00 bis 16.00 Uhr
Wünnewil:	Samstag	9. Dezember 2023 von 15.00 bis 16.00 Uhr
	Samstag	23. Dezember 2023 von 15.00 bis 16.00 Uhr
Flamatt:	Samstag	16. Dezember 2023 von 15.00 bis 16.00 Uhr
Ueberstorf:	Samstag	23. Dezember 2023 von 16.00 bis 16.45 Uhr

Roratefeiern

Schmitten:	Mittwoch	6. Dezember 2023 um 6.30 Uhr (5. Klasse)
	Mittwoch	13. Dezember 2023 um 6.30 Uhr (3. Klasse)
Wünnewil:	Mittwoch	13. Dezember 2023 um 6.30 Uhr
Flamatt:	Donnerstag	14. Dezember 2023 um 7.00 Uhr
Ueberstorf:	Dienstag	12. Dezember 2023 um 6.45 Uhr (3. Kl.+ Erw.)





Einladung zu einem «*Moment der Stille*» und eine offene Tür zum Advents- und Weihnachtslieder-Singen

Gott träumt von einer Erde,
als sie noch ein Paradies war,
von einer Welt, in der Menschen
in Freundschaft leben.
Die Weihnachtszeit erinnert daran:
Gott beginnt seinen Traum
zu verwirklichen.
Menschen sollen Vertrauen und Mut finden.
**Liebe anzunehmen
und Liebe weiterzugeben.**

© Ulrich Sanders, Phil-Bosmans-Kalender 2023

Diese Momente der Stille möchten wir mit einer Liederstunde beginnen. Denn, was kann unsere Herzenstüren wohl eher öffnen, als das gemeinsame Singen von Advents- und Weihnachtsliedern? Unsere Organistin, Fabienne Hayoz, begleitet die Lieder am Klavier. Gerne öffnen wir unser Hauptportal der Pfarrkirche in Ueberstorf für Sie, am

Montag, 4. Dezember 2023 von 18.30 bis 19.30 Uhr

Die leisen «*Momente der Stille*» finden am **Montagabend, 11. Dezember und 18. Dezember von 16.30 bis 17.00 Uhr in der Pfarrkirche Ueberstorf** statt.

Nehmen Sie sich bewusst diese Momente, um **Liebe anzunehmen und Liebe weiterzugeben**. Seien Sie herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf offene und herzliche Begegnungen.

Firmung 15+



1. Firmjahr (9H / 1. OS)

Sonntag, 17. Dezember 2023, ca. 16.00 bis ca. 19.00 Uhr

Atelier: Friedenslicht aus Bethlehem

Reise mit dem Zug nach Freiburg. Abfahrtszeiten werden bekannt gegeben.

3. Firmjahr (11H / 3. OS)

Montag, 4. Dezember 2023, 17.00 bis 20.00 Uhr

Sterne backen, Schulküche Ueberstorf (bitte Einladung beachten)

Samstag, 9. Dezember 2023, 15.00 bis ca. 19.00 Uhr

Eine Million Sterne: Treffpunkt um 15.00 in Ueberstorf im Pfarrsaal.

Hl. Messe um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche, danach Tee mit Guetzli



Eine Million Sterne

Setzen Sie ein starkes Zeichen
für eine gerechtere Welt!

Am 9. Dezember können Sie **ab 16.00 Uhr auf dem Platz vor der Kirche in Ueberstorf eine Kerze anzünden**. Jeder dieser eine Million Sterne, die in der ganzen Schweiz angezündet werden, steht symbolisch für einen Menschen in Not.

Um **17.00 Uhr** feiern wir dann gemeinsam **in der Pfarrkirche** eine Hl. Messe zum Thema **“Eine Million Sterne”**. Diese Initiative der Caritas ist für uns die Gelegenheit, ein Zeichen im Kampf gegen die Armut in der Schweiz zu setzen. Nach dem Gottesdienst wartet ein feiner Giffersteek auf Sie und Sternenguetzli, welche von unseren Firmlingen des 3. Firmjahres gebacken wurden. Ebenfalls können Sie Kerzen in Sternform kaufen. Der Erlös daraus und auch die Kollekte werden an die Caritas Freiburg gespendet.

Alle sind herzlich eingeladen, an diesem Anlass teilzunehmen.





MACHT DIE TÜREN AUF!

Im Advent spielen Türen eine grosse Rolle – ob in dem alten Lied «Macht hoch die Tür, die Tor macht weit» oder in der Tradition der Herbergssuche, bei der Maria und Josef an so viele Türen klopfen und ihnen nirgends aufgetan wird, bis sie schliesslich in einem Stall ein Dach über dem Kopf finden. Im Advent schmücken wir auch unsere Haustüren mit Kränzen und Lichtern, um jene, die zu Besuch kommen, herzlich Willkommen zu heissen. Und an Weihnachten öffnen wir die Türen für Familien und Gäste, um miteinander zu feiern, dass Gott Mensch geworden ist. Damit das aber Wirklichkeit werden kann, müssen wir auch die Türen unserer Herzen öffnen – für andere Menschen, die uns besuchen oder Hilfe brauchen, einen Rat suchen oder einfach nur mit uns zusammen sein möchten. Der Leitgedanke durch den Advent heisst entsprechend **«Macht die Türen auf!»** und ist dem Essender Adventskalender 2023 entnommen.



Kirchentür der Kirche in Ueberstorf

Jede Pfarrei unserer Seelsorgeeinheit wird auf kreative Weise versuchen, dieses Thema in den Advents- und Rorate-Gottesdiensten umzusetzen. Wir hoffen, dass Sie dabei viele positive Anregungen empfangen werden, die Ihnen helfen, Ihre Türen und Herzen zu öffnen.

Das Seelsorgeteam wünscht Ihnen eine schöne Adventszeit – mit hoffentlich vielen geöffneten Türen und Herzen.

Ein Dankeschön an Heidi Kaeser-Riedo



Mit dem Ende des Kalenderjahres geht unsere Seelsorgerin Heidi Kaeser in den wohlverdienten Ruhestand.

Als ich im Oktober 2017 das Amt des Pfarrmoderators unserer Seelsorgeeinheit übernahm, war Heidi Kaeser bereits einige Jahre im kirchlichen Dienst in Schmitten tätig. Seit 2011 als Hilfssakristanin und seit 2013 als Katechetin ForModula. So konnte ich glücklicherweise auf eine Fachfrau im pastoralen Dienst mit einem reichen Erfahrungsschatz zählen.

In den Jahren der gemeinsamen Arbeit im Seelsorgeteam, insbesondere seit ihrer Ernennung zur Seelsorgerin im Jahr 2020, als Nachfolgerin von Marius Hayoz, ist ein Ver-

trauensverhältnis gewachsen, das zu einer guten Zusammenarbeit geführt hat.

Ich habe Heidi Kaeser als sehr selbständige, pflichtbewusste und verantwortungsvolle Mitarbeiterin erlebt. Ich konnte mich bei den ihr übertragenen seelsorgerischen Aufgaben hundertprozentig auf sie verlassen. Eine ihrer besonderen Qualitäten, die ich zu schätzen lernte, war ihre Fähigkeit, vorausschauend zu planen und zu organisieren. Dieses Talent hat sie insbesondere auch im Einsatz mit der Firmvorbereitung gezeigt.

In den Jahren unserer gemeinsamen pastoralen Arbeit haben wir uns bemüht, respektvoll und wertschätzend aufeinander zu hören, einander zu verstehen und so gemeinsam Lösungen zu finden.

Oft hat mir Heidi Kaeser bestätigt, dass es ihr ein Anliegen war, «mir den Rücken für meine Aufgaben als Pfarrmoderator freizuhalten».

Aus all diesen Gründen war Heidi für mich eine wertvolle Stütze. Dafür bin ich ihr sehr dankbar und bedaure sehr, dass sie uns nun verlässt. Im Namen aller Pfarrangehörigen, des Seelsorgeteams, der Pastoralgruppe und des Pfarreirates wünsche ich ihr einen guten Abschied vom Berufsleben und einen guten Start in den «Ruhestand».

Hubert Vonlanthen,
Pfarrmoderator



Herzlich Willkommen Claudia Schwab

In einer Zeit, in der der Personalmangel in der Kirche allgegenwärtig ist, ist es wie ein Geschenk des Himmels, dass wir mit Claudia Schwab eine neue, sympathische und hoch motivierte Nachfolgerin für Heidi Kaeser als Katechetin und Pfarreiseelsorgerin gefunden haben.

Claudia Schwab ist seit Beginn des Schuljahres als Katechetin in Schmitten tätig. Die Arbeit mit Kindern im Hinblick auf die Weitergabe des Glaubens liegt ihr sehr am Herzen. Als ich noch Pfarrer in Giffers/Tentlingen war, hat sie sich intensiv in der Betreuung der Ministranten engagiert. Deshalb hat sie vor etwa zwei Jahren die Ausbildung zur Katechetin begonnen und befindet sich nun in der Abschlussphase.

In einem Gespräch über ihre berufliche Zukunftsperspektive hat sich herausgestellt, dass ihr eine Teilzeitstelle als «Pfarreiseelsorgerin» in Schmitten und in unserer Seelsorgeeinheit als Nachfolgerin von Heidi Kaeser sehr willkommen wäre.

Claudia Schwab bringt als gelernte Kauffrau ideale Voraussetzungen für die Planung und Koordination der verschiedenen Gruppen im Dienst der Pfarrei mit: Lektorengruppe, Kommunionhelfergruppe, KiGo-Gruppe, Verbindungsperson zu den Vereinen, Mitgestaltung des Pfarrblattes etc. Hinzu kommen spezifisch pastorale Aufgaben wie Religionsunterricht, die Gestaltung von Familiengottesdiensten und anderen liturgischen Andachten. Ein wichtiger Aufgabenbereich wird die Betreuung der Ministrantenschar sein. Claudia Schwab wird sich schrittweise in ihre Aufgaben einarbeiten und später auch die Leitung der Pastoralgruppe und die Verantwortung für die Schulkatechese (Kontaktperson zu Katechetinnen, Schulleitung, Eltern) übernehmen.

Beruflich war sie in der Zwischenzeit als Sakristanin in Gurmels tätig. Am 1. Dezember wird Claudia Schwab offiziell ihre Stelle als Katechetin und Pfarreiseelsorgerin, mit Schwerpunkt Pfarrei Schmitten, antreten.

Wir freuen uns Claudia Schwab in unserem Seelsorgeteam begrüßen zu dürfen und wünschen ihr viel Erfolg, Befriedigung und Gottes Segen in der schönen, vielfältigen und anspruchsvollen Tätigkeit!

Hubert Vonlanthen,
Pfarrmoderator



Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Mein Name ist Claudia Schwab-Gross und es ist mir eine grosse Freude und Ehre, mich heute als Ihre neue Pfarreiseelsorgerin vorstellen zu dürfen. Ich möchte Ihnen gerne einen Einblick in meine Person und meine Vorstellung für unsere gemeinsame Reise geben.



Ich bin 48 Jahre alt und lebe zusammen mit meinem 11-jährigen Sohn in Gurmels. Schon seit meiner Kindheit in Giffers habe ich eine tiefe Verbundenheit zur Kirche. In den letzten drei Jahren hatte ich das Privileg, in Gurmels als Sakristanin tätig zu sein und vielfältige Aufgaben in der Kirche wahrzunehmen.

Der christliche Glaube hat mein Leben geprägt und ich hatte den Wunsch, diese Werte an andere Menschen weiterzugeben. Deshalb habe ich mich vor zwei Jahren entschieden, den Weg der Katechetin einzuschlagen.

Wegen drei Rückschlägen konnte ich leider nicht, wie geplant, diesen Sommer meine Ausbildung abschliessen. Ich bin Herrn Pfarrer Hubert Vonlanthen, welchen ich schon aus meiner Ministrantenzeit kenne, sehr dankbar, dass er mir die Gelegenheit anbot, diese hier in der Pfarrei Schmitten zu beenden.

Der Glaube ist für mich eine Quelle der Hoffnung, des Trostes und der Stärke. Als Katechetin möchte ich dazu beitragen, dass Kinder und Erwachsene diese wertvolle Quelle ebenfalls entdecken und erleben dürfen.

Seit August darf ich bereits als Katechetin eine 4. und 5. Klasse in Schmitten unterrichten und zur persönlichen Entfaltung jedes Einzelnen beitragen.

Meine Vision für unsere Pfarrgemeinde ist es, ein Ort des Glaubens, der Liebe und der Zusammengehörigkeit zu sein. Wir sind eine lebendige Gemeinschaft, in der wir einander stützen, ermutigen und gemeinsam unseren Glauben leben können. Ich möchte mit Ihnen zusammen Gottes Wort erforschen, Sakramente feiern und uns in der Nächstenliebe engagieren. Es ist mir wichtig, dass jede und jeder von Ihnen sich bei mir willkommen und zu Hause fühlt.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, auf die Herausforderungen und Freuden, die vor uns liegen, und auf die Möglichkeit, gemeinsam zu wachsen und zu lernen.

Lassen Sie uns gemeinsam den Weg des Glaubens gehen und unsere Gemeinschaft stärken. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen und freue mich auf all die wunderbaren Momente, die uns auf unserer gemeinsamen Reise erwarten.

Claudia Schwab-Gross



Reise der Minis der Seelsorgeeinheit vom 26. Oktober 2023 – Einmal Rust und zurück in 15¼ Stunden!



Um 6.00 Uhr früh bestieg die erste Gruppe den Reisebus der Firma Horner in Schmitten. Bald wuchs die bunte Mini-Schar durch den Zustieg in Wünnewil, Ueberstorf und schliesslich in Flamatt auf runde 57 Personen.

In 15¼ Stunden kann man ganz viel erleben: Über Achterbahnen rasen, mit dem Flugsimulator die Hauptstätte der Welt überfliegen, mit den Piraten von Batavia wilde Wasser bezwingen oder mit dem Zug einmal schnell durch die Länder Europas fahren; einfach in Deutschland einsteigen, einen kurzen Halt in Griechenland einlegen und über Spanien, Italien und der Schweiz wieder zurück nach Deutschland. Und auch der kleine Hunger zwischendurch kann mit einer Portion Zuckerwatte, Pommes, Schoggiwaffel oder Crêpes mit Puderzucker, gestillt werden.

Herzlichen Dank an euch, liebe Minis, für euren Dienst während dem Jahr und an euch, liebe Begleitpersonen, für euer umsichtiges Dasein. Vergelt's Gott unseren Pfarreien für die finanzielle Ermöglichung dieses Ausflugs.

Hier noch zwei, drei Fotos von Kürbisgestalten, die sich zu Halloween in den Europapark gewagt haben.

Brigitta Aebischer



GOTTESDIENSTORDNUNG

Dezember 2023

1. Fr. Hl. Natalie

Herz-Jesu-Freitag

08.00 Uhr Hl. Messe mit Aussetzung,
Anbetung und Segen

2. Sa. Hl. Luzius

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

17.00 Uhr Hl. Messe /

Sendungsgottesdienst der Firmlinge

1. Jahrmesse für Paul Stoll

Jahrmesse für Josef und Marie Waeber-Zosso, für Jean-Claude Dumas

Stiftmessen für Felix Grossrieder, für Paul Baeriswyl, für Bertha und Otto Wider-Schneuwly

3. **Erster Adventssonntag**

07.30 Uhr Frühmesse

16.30 Uhr **Adventskonzert**

des Cäcilienvereins in der Kirche

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

in der Bergkapelle

19.00 Uhr Nice Sunday,

mitgestaltet durch die Gruppe Adoray

Kollekte: Universität Freiburg

6. Mi. Hl. Nikolaus

06.30 Uhr **Roratemesse** mitgestaltet durch die Klasse 7H.

Musikalische Begleitung mit Gitarre und dem Zither-Ensemble Allegro aus Wünnewil. Das anschließende Frühstück wird von der Pastoralgruppe serviert.

19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine

8. **Fr. Maria Empfängnis**

09.00 Uhr Hl. Messe / Gem. Chor

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

in der Bergkapelle

Kollekte: Bergkapelle

9. Sa. Hl. Johannes Didacus

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

17.00 Uhr **Hl. Messe für Jugendliche und Familien in Ueberstorf**

(Eine Million Sterne)

10. **Zweiter Adventssonntag**

07.30 Uhr Frühmesse

09.00 Uhr Hl. Messe

Jahrmesse für Ruth Stritt-Siffert, für Bethli und Robert Bucheli-Schorro, für Josef Rudaz-Aebischer

09.00 Uhr **Kindergottesdienst** im BGZ

17.00 Uhr **Adventskonzert der Musikgesellschaft Schmitten in der Kirche**

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

in der Bergkapelle

Kollekte: «Eine Million Sterne»

Caritas Freiburg



13. Mi. Hl. Odilia

06.30 Uhr **Roratemesse** mitgestaltet

durch die Klasse 5H. Musikalische

Begleitung mit Gitarre und dem

Zither-Ensemble Allegro aus Wünnewil

Das anschließende Frühstück wird von

den Landfrauen und der FMG serviert.

19.00 Uhr Gebet für den Frieden

in der Ukraine

15. Fr. Hl. Christiane

08.00 Uhr Hl. Messe

16. Sa. Hl. Adelheid

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

17.00 Uhr Hl. Messe

Jahrmesse für Paul und Heidi Jungo-Gugler, Beat Emmenegger

Stiftmessen für Marie Aeby, für Valentin Siffert, für Margrit, Pius und Edith Siffert

17. **Dritter Adventssonntag**

07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Catholica Unio

20. Mi. Hl. Regina

19.00 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine

21. Do. Hl. Johannes

**14.00 Uhr Versöhnungsfeier
in der Pfarrkirche**

22. Fr. Hl. Marian

08.00 Uhr Hl. Messe

23. Sa. Hl. Johannes von Krakau

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

24. So. Heiliger Abend

17.00 Uhr **Wortgottesdienst mit Krippenspiel durch die Schüler der 6. Klasse**
Im Anschluss an den Gottesdienst kann das Friedenslicht aus Bethlehem entgegengenommen werden. (Bitte selber ein Gefäss mitbringen.)
23.00 Uhr Christmette / Gem. Chor / anschliessend an den Gottesdienst wird Tee und Zopf serviert.
Kollekte: Kinderspital Bethlehem

25. Mo. **Weihnachten –**

Hochfest der Geburt des Herrn
09.00 Uhr **Weihnachtsgottesdienst** / Gem. Chor
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Kinderspital Bethlehem

27. Mi. Hl. Johannes

19.00 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine

29. Fr. Hl. Thomas Becket

08.00 Uhr Hl. Messe

30. Sa. 6. Tag der Weihnachtsoktav

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

31. **So. Fest der Heiligen Familie**

07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Hilfe für bedürftige Kinder

Veranstaltungen

● **Eltern- und Kinder-Treff**

Sonntag, 3. Dezember, Santiklous suchen im Wald. Treffpunkt 14.30 Uhr bei der FC Buvette

● **Vinzenzverein**

Montag, 4. Dezember:
Monatsversammlung um 13.30 Uhr im BGZ

● **Frauen z'Morge**

Dienstag, 5. Dezember um 8.30 Uhr
Besinnung in der Kapelle des Bildungszentrums Burgbühl.
Anschliessend gemeinsames Frühstück.

● **Rorategottesdienst**

Mittwoch, 6. Dezember, 6.30 Uhr,
mitgestaltet durch die Klasse 7H.
Das anschliessende Frühstück wird von der Pastoralgruppe vorbereitet und serviert.

Mittwoch, 13. Dezember, 6.30 Uhr,
mitgestaltet durch die
Erstkommunikanten (5H).
Das anschliessende Frühstück wird von den Landfrauen und der Frauen- und Müttergemeinschaft vorbereitet und serviert.

- **Geselliger Nachmittag**

Donnerstag, 7. Dezember
um 13.30 Uhr im BGZ

- **Kindergottesdienst**

Sonntag, 10. Dezember
um 9.00 Uhr im BGZ

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 12. Dezember, um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Forum für Altersnachmittag**

Donnerstag, 21. Dezember, um 14.00 Uhr:
Versöhnungsfeier in der Kirche.
Anschliessend gemütliches
Beisammensein bei Tee und Zopf

- **KAB**

Dienstag, 26. Dezember: Jassturnier mit
der KAB St. Ursen in der Pfarreiwirtschaft
Zum Goldenen Kreuz. Einschreibung ab
18.30 Uhr, Jassbeginn 19.30 Uhr

- **Wandergruppe**

Im Monat Dezember findet **keine**
Wanderung statt.

Hauskommunion vor Weihnachten



Den gehbehinderten oder kranken und betagten Mitmenschen, die monatlich, am Herz-Jesu-Freitag, daheim die heilige Kommunion empfangen, wird zusätzlich auch vor Weihnachten die heilige Kommunion gebracht.

Sollten noch weitere Personen kurz vor Weihnachten die Hauskommunion wünschen, möchten sie sich bitte bei Herr Pfarrer Hubert Vonlanthen, Telefon 026 496 11 50 melden.

Firmung 15+



- **3. Firmjahr Firmlinge aus Schmitten (11H / 3.OS)**

Samstag, 2. Dezember 2023, 17.00 Uhr
Sendungsgottesdienst in der Pfarrkirche

Paten und Familienangehörige
sind herzlich eingeladen.

Treffpunkt der Firmlinge um 15.30 Uhr
im Begegnungszentrum
Bitte spezielle Einladung beachten!

- **1. Firmjahr (9H / 1. OS)**

Sonntag, 17. Dezember 2023,
ca. 16.00 bis ca. 19.00 Uhr

Atelier: Friedenslicht aus Bethlehem
Reise mit dem Zug nach Freiburg.
Abfahrtszeiten werden bekannt gegeben.

- **3. Firmjahr (11H / 3. OS)**

Montag, 4. Dezember 2023,
17.00 bis 20.00 Uhr

Sterne backen, Schulküche Ueberstorf
(bitte Einladung beachten)

Samstag, 9. Dezember 2023,
15.00 bis ca. 19.00 Uhr

Eine Million Sterne: Treffpunkt
um 15.00 Uhr in Ueberstorf im Pfarrsaal.
Hl. Messe um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche,
danach Tee mit Guetzli

Friedenslicht aus Bethlehem



«Ein kleines Licht anzünden ist nicht viel,
aber wenn es alle tun, wird es heller.»

Sie haben die Möglichkeit in der Pfarrkirche Schmitten ab dem 18. Dezember das Friedenslicht zu holen und mit ihrer eigenen Laterne nach Hause zu nehmen. Ihnen stehen auch Kerzen in der Kirche zur Verfügung die Sie für zwei Franken kaufen können.

Kindermette vom 24. Dezember, 17.00 Uhr



Liebe Familien, liebe Pfarreiangehörige

Gerne weisen wir Sie auch in diesem Jahr darauf hin, dass wir für die **Kindermette vom 24. Dezember um 17.00 Uhr** genügend Sitzgelegenheiten bereitstellen, im Besonderen auch für die Kleinsten. Es reicht deshalb aus, wenn Sie mit Ihrer Familie erst eine halbe Stunde vor Messebeginn eintreffen.

Nun wünschen wir Ihnen ALLEN eine besinnliche Adventszeit und freuen uns auf das gemeinsame Singen und Beten mit Ihnen.



Adventskonzert 2023 des Cäcilienvereins Schmitten

Der Gemischte Chor von Schmitten lädt zum Adventskonzert ein. Unter der Leitung von Benjamin Szilágyi singt der Chor Gaudete, ein aus dem 16. Jahrhundert überliefertes Weihnachtslied; aus der Gregorianik Werke von Alexander Traube und Lajos Bardos; aus Romantik Werke von Johannes Brahms, Felix Mendelssohn Bartholdy und Alexandre Guilmant sowie zeitgenössische Werke von Jacques Berthier, Bruno Wyss und Lorenz Maierhofer.

Aus dem Frühbarock singt der Chor «Lobe den Herrn, meine Seele», ein monumentales Werk von Heinrich Schütz. Der zweite Chor wird von einem Brass-Quartett gespielt mit zwei Trompeten, einem Horn und einer Posaune.

Die zwischen den Abschnitten stattfindenden Intermezzi werden von unserm Dirigenten gestaltet. Marius Hayoz, ein grosser Kenner, wird mit interessanten Details aufwarten und die Besucher durch das Konzert führen.

BHZ

Aufführung:

- Ort:** Pfarrkirche Schmitten
Datum: Sonntag, 3. Dezember 2023,
16.30 Uhr
Freier Eintritt Am Schluss wird eine Türkollekte aufgenommen.



Frauen- und Müttergemeinschaft

Gemeinsam in den Advent

Wir laden Sie ein, mit uns den Advent zu verbringen. An 24 Orten in unserer Gemeinde werden wieder Eingänge, Gärten, Fenster, Türen oder anderes gestaltet sein. Diese Kunstwerke können Sie besichtigen und vielleicht haben Sie Zeit, ein wenig zu plaudern und eine Tasse Tee oder Zopf zu geniessen (offenes Fenster). Am Eröffnungstag und jeden weiteren Abend bis zum 31. Dezember, werden die Fenster, Türen oder anderes, von 18.00 bis 20.30 Uhr beleuchtet sein.

Tag	Name, Vorname	Adresse	Art
Fr 1	Lindenweg 1*2*9	Lindenweg 1,2,9	Offenes Fenster
Sa 2	Petter Silvia & Robert	Ochsenriedstrasse 3b	Offenes Fenster
So 3	Guex Anaïs	Bodenmatte 182	Geschlossenes Fenster
Mo 4	Cibo Sano	F.X. Müllerstrasse 12	Offenes Fenster
Di 5	Vernetzer / innen Progin Monique und Team	Kreuzmattstrasse 46	Offenes Fenster
Mi 6	Familie Barth	Schlossmatte 36	Offenes Fenster
Do 7	Schule Schmitten Klasse 6H Frau Curty und Frau Schwab	Schulhaus Orange Gwattstrasse 10	Offenes Fenster
Fr 8	Rappo Katja und Pascal	Lanthen 20	Offenes Fenster
Sa 9	Bansemmer Sylke und Karsten	Lanthen 24	Offenes Fenster
So 10	Ackermann und Kramer Ackermann und Zahno	Gwattstrasse 27	Offenes Fenster
Mo 11	Bucheli Markus	Ried 96	Offenes Fenster
Di 12	Pflegeheim Sonnmatt	Kaisereggstrasse 3	Offenes Fenster
Mi 13	Winkler Dorothée und Yves	Buchenweg 20	Offenes Fenster
Do 14	Lehmann Astrid und Alois	Lochgraben 4	Offenes Fenster
Fr 15	Binz Schreinerei	Berg 14	Offenes Fenster
Sa 16	Baeriswyl Charlotte	Lanthen 144	Offenes Fenster
So 17	Markert Myriam	Bodemattstrasse 182	Geschlossenes Fenster
Mo 18	Molesonquartier	Molesonquartier	Geschlossenes Fenster
Di 19	Lüthi Katja & Felix	Unterdorfstrasse 17	Offenes Fenster
Mi 20	JuBla Schmitten	Begegnungszentrum	Offenes Fenster
Do 21	Fasel Jennifer und David	Kreuzmattstrasse 22	Offenes Fenster
Fr 22	Bucheli Margrith und Stephan	Lanthen 56	Offenes Fenster
Sa 23	Roux Andrea und Pascal	Unter Tützenbeg 3	Offenes Fenster
So 24	Pfarrei Schmitten	Kirche Krippe	17.00 Uhr Kindermesse 23.00 Uhr Christmette

Härzliche Dank!

Wir freuen uns, mit Euch Zeit zu verbringen und wünschen Ihnen allen schon jetzt eine wunderschöne und besinnliche Weihnachtszeit. Wir wollen die Gelegenheit nutzen, all denjenigen zu danken, welche ein Adventsfenster gestaltet haben um uns die Vorweihnachtszeit wieder zu verschönern.



Die Mutter Maria

(Johannes 19, 25-27)

Maria und Johannes unter dem Kreuz

In Bezug auf die Gestalt der Jungfrau Maria lassen sich besonders aus der Heiligen Schrift Gemeinsamkeiten zwischen Reformierten und Katholiken herstellen. Neben den Kindheitsevangelien, der Verkündigung, der Geburt Christi, der Flucht nach Ägypten und der Wiederauffindung Jesu im Tempel sowie dem Wunder der Verwandlung von Wasser in Wein in Kana, bei dem Maria eine Schlüsselrolle als «Kurier» spielt, damit das Zeichen geschehen kann, ist es zweifellos die Episode am Fusse des Kreuzes im vierten Evangelium, die alle christlichen Konfessionen am besten vereinen kann.

Wenn der gekreuzigte Jesus Maria und den Jünger, den er liebte, als Mutter und Sohn einander schenkt: «Frau, siehe deinen Sohn – siehe deine Mutter» (Johannes 19,25–27), dann schenkt er seine eigene Mutter der Gesamtheit der Christen und damit der Menschen. In der Figur des «geliebten Jüngers», die die Tradition mit dem Evangelisten Johannes in Verbindung bringt, wird die Gesamtheit derer, die sich auf den Namen Jesu Christi berufen, angenommen. Mehr noch, der menschengewordene, für die Vielen gestorbene und auferstandene Sohn Gottes schlägt allen Menschen jene, die er «Frau,» nennt, die «neue Eva», als Mutter vor.

Mutter der Menschheit

Es ist kein Zufall, dass so viele Muslime eine echte Zuneigung für die Mutter Jesu empfinden, die auch im Koran erwähnt wird, wie ich bei einem Besuch der riesigen Statue Unserer Lieben Frau vom Libanon in der Nähe von Beirut feststellen



Kreuzigungsgruppe, Glasfenster in einer Kapelle unterhalb der Wallfahrtsbasilika in Loreto IT. © Foto Poss

konnte: Dort gab es genauso viele verschleierte Frauen wie Christen. «Stabat Mater»: Die Mutter stand bis zum Schluss an der Seite ihres göttlichen Sohnes. Mit Luther, Calvin und Zwingli empfangen wir sie als die Mutter der Menschheit. Und auch wir bleiben vor dem Gekreuzigten stehen, um von ihm das Testament seiner Worte des Lebens, das Geschenk seiner unendlichen Liebe, das Blut der Eucharistie und das Wasser der Taufe zu empfangen. Es ist Marias Gesicht der Demut, der Einfachheit, der Beharrlichkeit und der Diskretion, das am besten die Herzen der Protestanten, Orthodoxen, Anglikaner, Evangelikalen und Katholiken berühren kann.

François-Xavier Amherdt



Die Grosseltern des Christkinds

Wir wissen, dass Maria die Mutter Jesu war. Somit hatte Jesus auch Grosseltern. Weiss man über diese Personen etwas?

Selbstverständlich hatte Jesus auch Grosseltern. Sie hiessen Anna und Joachim.

Von denen habe ich der Bibel aber noch nie etwas gelesen.

Die Grosseltern Jesu erscheinen in der Bibel nicht. Erst eine christliche Schrift aus dem zweiten Jahrhundert («Protoevangelium des Jakobus») nennt die Namen der Eltern Marias, der Mutter Jesu.

Weiss man Näheres über das Leben der beiden?

Leider ist ihr Leben nur von Legenden umrankt. So wird berichtet, dass sie sehnsüchtig und lange auf ein Kind gewartet und darum gebetet haben sollen. Ihr Wunsch soll erst spät durch die Geburt einer Tochter in Erfüllung gegangen sein, die die Mutter Jesu wurde.

Gibt es einen kirchlichen Gedenktag für die Grosseltern Jesu?

Ja, den gibt es tatsächlich, und zwar feiern wir ihn jedes Jahr am 26. Juli. Um die Bedeutung der Grosseltern zu betonen und die Rolle älterer Menschen zu stärken, hat Papst Franziskus im Jahr 2021 einen «Welttag für Grosseltern und Senioren» eingeführt, der jährlich am vierten Sonntag im Juli begangen wird.

Wie kam man denn auf die Namen Anna und Joachim?

Auch das ist eine Erfindung, doch passen die beiden Namen gut zu den Grosseltern. Anna bedeutet nämlich Liebe, Anmut, Gnade, Erbarmen, Freundlichkeit. Joachim kann man so übersetzen: Gott hat aufgerichtet; Gott gibt Beständigkeit.

Ein Wort zu den Grosseltern insgesamt

Grosseltern sind wichtig. Sie sind ein Schatz in der Familie. Sie helfen nicht nur aus, wenn die Eltern beschäftigt sind, sondern bringen auch eine Fülle von Wissen und eine einzigartige Perspektive mit, die sie mit den jüngeren Generationen teilen können. Ihre Worte der Liebe und Zuneigung erreichen das Herz ihrer Enkelkinder und eröffnen ihnen durch die Lebenserfahrung und den Glauben der Grosseltern einen weiten Horizont, der den Enkeln und Enkelinnen hilft, gut im Leben zu stehen. Glückliche alle, die liebevolle Grosseltern hatten und haben, die ihnen mit Güte und Verständnis begegneten und sie verwöhnten. Wir sollten nicht vergessen, ihnen immer wieder zu danken und für sie zu beten.

Besten Dank für die Auskunft.

pam

Bild: Pixabay





Foto Poss

Maria in der Lehre der Kirche

Die Dogmen über Maria
betonen
ihre Würde und Heiligkeit

Beim «Eintritt» in den Monat Dezember begrüsst uns das Hochfest der Unbefleckten Empfängnis Mariens. Dieses Fest am 8. Dezember gilt als eines der Dogmen, in denen die Kirche ihre Lehre über Maria definiert. Dogmen als solche gehören nicht gerade zu den «Lieblingen» vieler Gläubigen, gilt es ja nicht als Kompliment, wenn man jemandem vorwirft, er sei dogmatisch und damit stur und unbeweglich.

Was ist ein Dogma?

Ein Dogma ist eine «Glaubenslehre der römisch-katholischen Kirche, die in der Bibel und in der Tradition der Kirche nachweislich enthalten und vom Lehramt definitiv als Offenbarungswahrheit verkündet worden ist». Dogmen wollen die Menschen nicht einengen, und sie verbieten auch nicht das Denken. Vielmehr sind sie

«Lichter auf unserem Glaubensweg, sie erhellen und sichern ihn. Umgekehrt werden durch ein rechtes Leben unser Verstand und unser Herz geöffnet, um das Licht der Glaubensdogmen aufzunehmen», schreibt der Katechismus.

Dogmen sind jedoch nicht eines schönen Tages einfach so vom Himmel gefallen und bis heute unverändert überliefert worden! Die Lehre der Kirche speist sich aus zwei Quellen: die Heilige Schrift und die Überlieferung der Kirche, die über das Geheimnis Gottes und seines Sohnes nachdenkt und es in verschiedenen Lehrsätzen auslegt. Daran sind alle Gläubigen beteiligt und die «Gesamtheit der Gläubigen kann im Glauben nicht fehlgehen» und dank des Beistandes des Heiligen Geistes und durch das Studium, vor allem der theologischen Forschung kann das Verständnis der Lehre der Kirche

wachsen. Nicht alle sind dann aber immer gleicher Meinung, deshalb wurde die «Aufgabe, das Wort Gottes verbindlich auszulegen, einzig dem Lehramt der Kirche, dem Papst und den in Gemeinschaft mit ihm stehenden Bischöfen anvertraut». Dogmen im engeren Sinn waren meistens Entscheidungen in einer konkreten theologischen Streitfrage. Darum sollte man, um ein Dogma richtig zu verstehen, auch den geschichtlichen Zusammenhang beachten, aus dem heraus es entstanden ist.



Foto Paul Martone

Mariä Unbefleckte Empfängnis

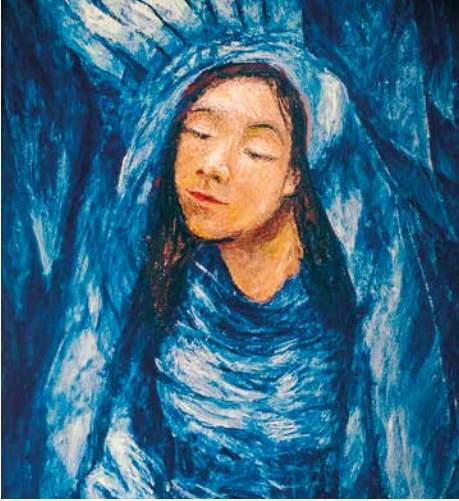
Kein Fest der Muttergottes wird so falsch verstanden, wie das Fest ihrer unbefleckten Empfängnis. Vielfach wird gefragt, wie die Kirche sich das denn vorstelle, dass Jesus von Maria am 8. Dezember unbefleckt empfangen und drei Wochen später schon geboren worden sei.

Dieses Dogma sagt jedoch nichts darüber, dass Jesus «unbefleckt» empfangen worden sei. Es besagt vielmehr, dass Maria im Schoss ihrer Mutter Anna unbefleckt empfangen wurde. Das heisst, dass

sie im Gegensatz zu allen anderen Menschen vom ersten Augenblick ihres Daseins an ohne Erbschuld war. Logischerweise feiern wir den Geburtstag von Maria neun Monate nach ihrer Empfängnis, also am 8. September.

Dieses Geheimnis der unbefleckten Empfängnis hat sich im Glaubensbewusstsein der Kirche erst in einer längeren Entwicklung durchgesetzt und wurde 1854 von Papst Pius IX. definiert. Über diese Glaubenswahrheit wird in der Bibel nichts überliefert. Die Kirche hat aber den Ansatz dieses Geheimnisses der Auserwählung von Maria im Buch Genesis gesehen, in dem die Feindschaft zwischen Eva und der Schlange, zwischen dem Nachwuchs der Frau und dem Nachwuchs der Schlange ausgedrückt ist. Schon die frühen Kirchenväter haben in diesem Nachwuchs der Frau Christus gesehen, der durch seinen Tod am Kreuz den «Schuldbrief zerrissen hat». In enger und immerwährender Verbundenheit mit ihrem Sohn hat Maria die Schlange mit ihrem Fuss zertreten. «Eine solche durchgehende und grundsätzliche Gegnerschaft Marias zur Macht des Bösen enthält aber schon die Wahrheit in sich, dass Maria eigentlich von dieser Macht niemals unterjocht und angetastet sein konnte». Sie war «voll der Gnade», wie es der Engel Gabriel bei der Verkündigung in Nazareth gesagt hat.

Karl Veitschegger beschreibt Maria im Blick auf dieses oft missverstandene Dogma: «als einen Menschen, der in moralischer Hinsicht "kern-gesund" ist, nicht infiziert von der allgemeinen Immunschwäche gegenüber dem Bösen, von der "Erbsünde", wie die Theologen sagen. Katholischer Glaube bekennt: Vom ersten Augenblick ihres Lebens (Empfängnis) an durfte Maria ungetrübt (unbefleckt) in der Freundschaft mit Gott leben. Das ist der Sinn des missverständlichen Ausdrucks "Unbefleckte Empfängnis". Ein unglückliches Wort für eine glückliche Sache!»



Veitschegger stellt dann auch die Frage, was das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariens für unser Leben bedeutet, und gibt dann sechs Antworten:

- ★ Nicht nur Marias Leben, auch unser Leben ist von Gottes Liebe gewollt. In diesem Sinn ist jeder von uns ein “Wunschkind” (auch, wer es für seine Eltern nicht gewesen sein sollte). Mensch sein heisst: geliebt werden und dadurch selber lieben lernen.
- ★ Gott bietet uns seine Freundschaft an, und diese Freundschaft kann uns befähigen, unsere Lebensaufgabe zu erfüllen, wie Maria ihre Aufgabe erfüllt hat.
- ★ Gottes “Methoden”, das Böse in der Welt zu überwinden, haben wenig mit Härte und Gewalt, aber sehr viel mit Anmut, Milde und innerer Kraft zu tun. Bilder zum Fest des 8. Dezembers zeigen Maria sehr oft als junge, zarte Frau, der die Schlange der Bosheit entmachtet zu Füßen liegt (als Hoffnungszeichen für uns alle: vgl. Römer 16,20)
- ★ Recht verstandene Marienverehrung darf nicht mit “Sexualfeindlichkeit” in einen Topf geworfen werden (was leider immer wieder passiert). Denn am 8. Dezember feiern wir die Zeugung

Marias, und diese geschah auf ganz natürliche und gottgewollte Weise: durch die körperliche Liebe ihrer Eltern Anna und Joachim.

- ★ In Maria zeigt uns Gott, was reifer Glaube ist: Maria ist kein «armer Wicht», sondern eine Frau, die Gott durchaus kritische Fragen stellt (Lukas 1,34 u. 2,48.), ihren Sohn Jesus nicht immer versteht (Lukas 2,41–51), sehr dunkle Stunden erleben muss (Johannes 19,25), aber in all dem bleibt sie ein offener und lernfähiger Mensch, weil sie sich ganz und gar von Gottes Liebe getragen weiß (Lukas 1,45, 46).
- ★ Echter Glaube ist daran zu erkennen, dass er uns menschlich reifen lässt.

Gottesgebäerin

Wir verehren Maria als die Mutter Jesu. Da wir glauben, dass Jesus sowohl Mensch als auch Gott ist, können wir sagen, dass Maria auch die Mutter Gottes ist, denn



Foto Poss

sie hat in Jesus Gott geboren. Maria hat also nicht nur einen Menschen geboren, der dann nach seiner Geburt Gott «geworden» wäre, sondern schon in ihrem Leib ist ihr Kind der wahre Sohn Gottes. Es geht also beim Titel «Gottesgebäerin»

nicht zuerst um Maria, sondern um die Frage, ob Jesus wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich ist. Wir finden zwar in der Bibel bereits Aussagen darüber, dass Jesus von Nazaret der «Mensch gewordene Sohn Gottes» und der «Erlöser der Menschen» ist. Im Laufe der Zeit entstanden jedoch Diskussionen über die Frage, ob Jesus von Anfang an Gott gewesen sei, oder erst später von Gott aufgrund seiner Verdienste als sein Sohn adoptiert worden sei. Im Jahr 431 schuf das Konzil von Ephesus in dieser Frage Klarheit, indem es feststellte, dass Jesus nicht nur ganz Mensch, sondern auch ganz Gott ist. Deshalb darf Maria auch Gottesgebälerin genannt werden. Das Konzil stützte sich bei dieser Aussage auf die Heilige Schrift, wo im Johannesevangelium (1,14) die Rede davon ist, dass das «Wort» Fleisch geworden ist, und im Brief des Apostels Paulus an die Galater steht zu lesen, dass «Gott seinen Sohn sandte, geboren von einer Frau» (4,4). Für unser Leben bedeutet das, dass im Menschen Jesus Gott selbst zu uns gekommen ist. Gott kennt unser Leben nicht nur von den Höhen des Himmels aus, sondern auch vom Staub der Erde aus, oder wie es der heilige Augustinus sagte: «Gott wurde Mensch, damit der Mensch Gott werde».

Weitere Dogmen über Maria

Es gibt noch zwei weitere Mariendogmen, die wir hier nur kurz streifen können:

Immerwährende Jungfräulichkeit

Dieses Dogma, das auf dem 2. Konzil von Konstantinopel im Jahr 553 anerkannt wurde, besagt dass Maria immer Jungfrau geblieben ist – auch während und nach der Geburt Jesu. Dies ist für das Leben Jesu grundlegend, denn es hält fest, «dass er von einer Frau geboren wurde, aber keinen menschlichen Vater hat. Jesus Christus ist ein von oben gestifteter neuer Anfang der Welt» (Youcat Nr. 80).



Maria Aufnahme in den Himmel

Dieses ist das jüngste Dogma und wurde 1950 von Papst Pius XII. verkündet. Es sagt, dass Maria nicht gestorben, sondern entschlafen ist. Der zentrale Gedanke dieses Dogmas liegt darin, dass Maria als einziger Mensch nach Christus und in seinem Gefolge mit Seele und Leib in die Vollendung des Himmels einging, als sie ihren irdischen Lauf vollendet hatte. Für uns bedeutet dies, dass unser Leben, auch unser leibliches, für Grosses bestimmt ist. In Maria zeigt Gott uns exemplarisch unsere eigene Zukunft: Wir haben Anteil an der Auferstehung Jesu Christi, an der Herrlichkeit Gottes.

Paul Martone



2. Dezember

Einer soll dem anderen helfen, seine Lasten zu tragen. So erfüllt ihr das Gesetz Christi . (Gal 6, 2)

Das ist ja ganz schön hart – ich, der ich selbst täglich unter irgendwelchen Lasten stöhne, soll noch die Lasten anderer mittragen, erleichtern helfen? Doch ich kann es auch so sehen: Ich mit meinen Lasten erwarte oft genug von anderen, dass sie mir ein Rundum-Beistand sind. Und vergesse dabei, dass die anderen ja ebenfalls ihre Lasten haben.



Ich trage keine Last, ich trage meine Schwester

Wenn ich das erkenne, kann ich begreifen, dass weder ein anderer mir, noch ich dem anderen alle Bedürfnisse befriedigen kann. Aber: Wo immer es möglich ist, sollte man einander liebevoll helfen.

Gott, lass mich im Rahmen meiner Möglichkeiten anderen ihre Last erleichtern. Amen.

30. Dezember

Ein anderes Buch wurde aufgetan – nämlich das des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach ihren Werken – wie es geschrieben steht in den Büchern. (Offb 20, 12)

Wenn ich mein Leben als Buch und jeden Tag als Seite sehe, kann ich am Ende eines Tages kritisch die Seite noch einmal überblicken und einen Schlusspunkt setzen. Und schlage dann die nächste Seite auf, habe eine neue, einmalige Chance.

Am Jüngsten Tag wird jede Seite meines Lebensbuches berücksichtigt. Ich muss nicht perfekt gewesen sein, sondern mich täglich um das Gute bemüht haben. Die entscheidende Frage im Endgericht: Hast du mit ganzer Kraft geglaubt, gehofft, geliebt?

Gott, lass mich jeden meiner Tage verantwortungsvoll leben. Amen.

Das Buch aus dem Styria-Verlag ist in jeder Buchhandlung erhältlich



Foto: © by_Karina Sturm_pixelio.de



Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Mama, wer ist das Christkind?

Weihnachten ist für viele Kinder das Highlight des Jahres, denn es warten viele Geschenke unter dem Weihnachtsbaum, die zahlreiche Träume erfüllen und Wünsche wahr werden lassen.

Doch wie kann man als Eltern seinem Kind erklären, was der Inhalt dieses Festes ist?

Als Eltern, die im christlichen Glauben verwurzelt sind, ist es wichtig, vom Christkind zu sprechen und nicht vom Weihnachtsmann. Dieser freundliche, füllige «Kerl» mit seiner roten Zipfelmütze hat mit diesem Fest nichts zu tun. Er ist eine Erfindung der Firma Coca Cola, die damit den Verkauf ihres Produktes ankurbeln wollte. Er ist ein billiger Abklatsch des heiligen Nikolaus, dessen Fest wir am 6. Dezember feiern.

Reden Sie mit ihren Kindern immer vom Christkind, von Jesus Christus, den Maria geboren hat. Seinen Geburtstag feiern wir an Weihnachten. Er ist vom Himmel gekommen, um den Menschen auf der Erde Frieden und Glück zu bringen. Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, haben sich die Heiligen Drei Könige aufgemacht, ihn zu suchen. Weil er ein besonderes Kind war, brachten sie ihm Geschenke mit. Und diese Tradition lebt heute weiter. Wir beschenken aber nicht das Christkind, das Geburtstag hat, sondern dieses Geburtstagskind beschenkt uns. Jesus ist das grosse Geschenk, das unser Vater im Himmel uns gemacht hat, damit auch wir eines Tages in den Himmel kommen. Dieses grosse Glück wollen wir teilen, denn geteiltes Glück ist doppeltes Glück. Darum beschenken sich an Weihnachten auch viele Menschen, um einander zu zeigen, dass sie sich lieben und sich gerne haben. Damit machen sie dem Christkind die grösste Freude, denn als Jesus erwachsen war, hat er immer davon geredet, dass Gott die Menschen liebt und die Menschen einander ebenfalls lieben sollten und dass kein Streit auf der Erde sein sollte.

Verkitschen Sie das Christkind aber nicht, sondern erzählen sie den Kindern auch, dass die Menschen schon damals diese Wünsche von Jesus nicht erfüllt haben. Jesus musste viel Leid erfahren und er ist aus Liebe zu uns sogar am Kreuz gestorben.

Wir wissen, dass es auch heute noch viel Leid und Krieg, Streit und Hass gibt. Deshalb ist es das grösste Geschenk, das wir Jesus machen können, wenn wir uns einsetzen, damit der Friede auch in unsere Welt kommen kann, indem wir nach jedem



Streit bereit sind, einander die Hand zum Frieden zu geben, niemanden ausschliessen, mit allen freundlich sind und immer bereit sind zu verzeihen.

Das könnten wir uns dieses Jahr doch besonders vornehmen und das wäre ein schönes Weihnachtsfest!

Paul Martone



Foto © Sr Catherine

Wahl der Pfarreivertreter/innen 2023–2028 in die Versammlung der katholischen kirchlichen Körperschaft des Kantons Freiburg

Unser Pfarreipräsident Mario Amacker wurde für die Periode Dezember 2023 bis Dezember 2028 neu in die Versammlung der katholischen kirchlichen Körperschaft des Kantons Freiburg gewählt.

Er vertritt dort die Seelsorgeeinheit untere Sense (Wünnewil-Flamatt, Ueberstorf und Schmitten), die einen Vertreter oder eine Vertreterin stellen darf.



Unsere bisherige Vertreterin, die im Dezember 2023 nach zwei Perioden (10 Jahre) zurücktritt, ist unsere ehemalige Pfarreipräsidentin, Martha Baeriswyl.

Die Versammlung besteht aus 60 Mitgliedern, wovon 40 Mitglieder die Pfarreien vertreten und in den Wahlkreisen gewählt werden. In unserer Seelsorgeeinheit ist der Administrationsrat, bestehend aus den drei Pfarreipräsidenten, die Wahlbehörde.

Die Versammlung ist die gesetzgebende Gewalt und übt im Wesentlichen die gesetzgeberischen und budgetären Aufgaben aus.

Wir danken Martha Baeriswyl für ihr langjähriges Engagement ganz herzlich und wünschen Mario Amacker viel Erfolg und Befriedigung im neuen Amt.

Verstärkung gesucht im Pfarreirat und in der Pastoralgruppe

Wir suchen eine Verstärkung für unseren Pfarreirat: Idealerweise sind Sie handwerklich oder organisatorisch begabt und arbeiten gerne in einem kleinen, sehr motivierten Team mit.

Auch unsere Pastoralgruppe sucht noch Verstärkung: In Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam unterstützt sie mit spezifischen Anlässen Jung und Alt während dem Kirchenjahr.

Start nach Vereinbarung. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei unserem Sekretariat oder direkt beim Pfarreipräsidenten.

Herzlichen Dank!

125-jähriges Weihejubiläum der Pfarrkirche Schmitten 1898–2023 – Einweihungsfeier vom 8. November 1898

In der Chronik «50 Jahre Pfarrei Schmitten» schrieb der damalige Schmittner Pfarrer Joseph Corpataux: «Das schöne Gotteshaus, das sich die Pfarrei Schmitten um den Preis von Fr. 98 662.– erbaut hat, wurde am Dienstag, den 8. November vom Diözesan Bischof, Mgr. Joseph Deruaz, feierlich eingeweiht.»

Dann folgt ein Auszug aus der «Freiburger Zeitung» (Vorläufer der FN) vom 5. November 1898: «Den Plan zu dieser Kirche, welche den schönsten und stilgerechtesten unseres Kantons beigezählt werden darf, verfertigte Herr Oberst von Segesser, in Luzern. Sowohl die Maurer- als auch die Zimmerarbeit haben Leute aus unserem Sensebezirk ausgeführt, und wenn Sachkenner sie als vorzüglich anerkennen, so gebührt die Ehre dem Herrn Baumeister Perler, in Wünnewil und dem Herrn Zimmermeister Vonlanthen, in Schmitten. Wie bekannt sein dürfte, besorgte die Kunstmalerei Troxler in Luzern und die Glasmalerei Herr Kreuzer in Zürich, während die Altäre, Kanzel und dergl. von der Firma Rast in Luzern stammen. Die drei Kirchenglocken sind vom Bochumer-Glockenverein hergestellt worden».

Unsere Pfarrkirche, eine Säulenbasilika im lombardisch-romanischen Stil, ist eine typische Vertreterin der Epoche des Historismus (um 1860–1920). Äusserlich ist die Pfarrkirche der mittelalterlichen Kirche San Zeno Maggiore in Verona nachempfunden. Wer mehr über den Baustil und die künstlerischen Darstellungen im Inneren der Kirche erfahren möchte, sei auf die wertvolle Broschüre «Pfarrkirche Schmitten» der Schmittner Kunsthistorikerin Daniela Schneuwly-Poffet verwiesen.

Geschichte und Patron unserer Pfarrkirche

Dem damaligen Neubau ging eine mittelalterliche, dem heiligen Othmar geweihte Kapelle voraus. 1412 folgte ein Neubau mit einem Altar zu Ehren des Heiligen Kreuzes. 1754 wurde eine noch grössere Kapelle eingeweiht, die 1894 zur Pfarrkirche erhoben und 1906 abgetragen wurde. Diese Kirche stand ungefähr an der Stelle des heutigen Begegnungszentrums. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die heutige Pfarrkirche «Kreuzauffindung mit St. Josef als Patron» aufgrund gewachsener Platzbedürfnisse errichtet.

Die Feier am 4. November 2023

Am Samstag, 4. November 2023, durften wir das 125-Jahr Jubiläum mit einem festlichen Vorabend-Gottesdienst in unserer Pfarrkirche begehen. Pfarrer Hubert Vonlanthen musste leider krankheitshalber zuhause bleiben, und so übernahm Pfarrer Paul Sturny die Leitung der Feier. Musikalisch würdig umrahmt wurde die Messe durch den Jodlerklub «Echo vo Maggebärg» unter der Leitung von Marius Hayoz, und dem Organisten Simon Schafer. Ihnen allen sowie dem Seelsorgeteam, dem Sigristen und den Messdienern, sei hier herzlich gedankt.

Im Anschluss hatte das Pfarreiratsteam einen «Apéro Riche» vorbereitet. Etwa 100 Personen fanden sich nach der Messe im BGZ ein, und genossen die feinen Schinkengipfeli, belegten Toasts und die echten Seisler Brezeli. Zu unserer grossen Freude trug auch der Jodlerklub noch 3 weitere Stücke vor, und ertete dafür einen grossen Applaus.

Schmitten

Bei Kaffee und Tee liessen wir danach den Abend mit guten Gesprächen ausklingen. Ein herzliches Vergelt's Gott geht an Imelda Zosso, und Monika Baeriswyl und ihre Tochter, welche die köstlichen Häppchen vor- und zubereitet haben, an Markus Zurkinder, Nicole Jenny und Andreas Amstutz fürs Vorbereiten der Tische und die Bewirtung. HV/MA



Blick in die Kirche während der Messe zur Feier der 125-jährigen Kirchweihe.



Der Apéro Riche im BGZ.



Der Jodlerklub «Echo vo Maggebärg» mit einer Zugabe im BGZ.

Aus dem Pfarreirat

Am letzten Oktoberwochenende hat sich der Pfarreirat zu seinem Jahres-Ausflug getroffen. Da dieser in den letzten Jahren aus bekannten Gründen immer wieder verschoben werden musste, war auch der im April verabschiedete ehemalige Pfarreipräsident eingeladen. Zusammen fuhren wir im Zug nach St. Gallen, wo wir unter kundiger Führung eine Besichtigung der Altstadt und des Klosterbezirks mit der Stiftsbibliothek und der Kathedrale erhielten. Der Stiftsbezirk gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe und begeistert mit vielen geschichtlichen Objekten aus 1400 Jahren Kulturgeschichte. Weltbekannt ist der Barocksaal der Stiftsbibliothek mit seiner einzigartigen Handschriftensammlung. Nach so viel Geschichte mussten wir uns mit einer typischen St. Galler Bratwurst (ohne Senf) stärken, bevor wir nach Appenzell weiterfuhren. In der Pfarrkirche St. Mauritius, dem Landespatron des Kantons Appenzell Innerrhoden geweiht, besuchten wir die heilige Messe. Am nächsten Tag flanierten wir durch die schönen Gassen des Hauptortes. Unseren geplanten Ausflug auf den Hohen Kasten mussten wir aufgrund eines Föhnsturms sausen lassen, aber auf dem Kronberg fanden wir ein herrliches Panorama vor mit Blick vom Säntis zum Boden- und Zürichsee, dem Pilatus und den Berner Alpen. So wohl genährt von schönen Eindrücken und angenehmen Stunden fuhren wir zurück in unsere beschauliche Heimat.

Der im Mai 2023 neu konstituierte Pfarreirat hat sich sehr schnell gefunden, und dank der grossen Erfahrung der bisherigen Ratsmitglieder sind wir bereits ein eingespieltes Team, welches effizient und harmonisch zusammenarbeitet. Aufgrund der guten Arbeit, welche in der letzten Ratsperiode geleistet wurde, sind sehr wenige Arbeiten pendent, und der Pfarreirat kann sich auf die kommenden Herausforderungen konzentrieren. So haben auch bei uns die bekannten negativen Vorgänge in der katholischen Kirche Enttäuschung und Sorge um die Zukunft dieser unserer Kirche ausgelöst. Hier gilt es wieder Vertrauen aufzubauen, und das Positive aufzuzeigen und vorzuleben. In regelmässigen Abständen werden wir Sie hier an dieser Stelle von unserer Arbeit und unseren Projekten informieren.

Mario Amacker, Pfarreipräsident



Das Pfarreiratsteam unterwegs in der Ostschweiz (v.l.n.r.): Andreas Amstutz, Magnus Lehmann, Nicole Jenny, Mario Amacker, Norbert Lehmann (Präsident 2013–2023). Es fehlte Pfarreirätin Imelda Zosso.

Hamme-Zmittag der KAB

Bei schönstem Herbstwetter durften wir am Erntedankfest der Pfarrei wieder den KAB Hamme-Zmittag im BGZ durchführen. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Pfarrei und den Landfrauen, welche den Apéro nach der Messe organisiert hatten, kamen über 80 Personen und genossen die Hamme mit dem feinen Kartoffelsalat, und die meisten wohl auch das Dessert mit Glacé, Meringue und Doppelrahm, welches vom Team der KAB Schmitten persönlich zubereitet und serviert wurde.



Mit diesem letzten Anlass im Vereinsjahr darf die KAB Schmitten auf ein erfolgreiches Vereinsjahr 2023 zurückblicken, denn alle Anlässe waren gut besucht und stiessen auf viel positives Echo. Der Vorstand dankt allen Helfern und Vereinsmitgliedern für ihr Mitwirken! Wir sind am 9. Februar 2024 wieder zurück – dann nämlich ist die nächste GV geplant. Wir wünschen allen einen guten und gesunden Abschluss dieses Jahres.

Sachspendensammlung

**Für die BewohnerInnen der Guglera,
am Samstag, 9. Dezember 9.00 bis 11.30 Uhr**

Im Bundesasylzentrum «Guglera» in Giffers sind Flüchtlinge untergebracht, die nach einem negativen Asylbescheid auf ihre Wegweisung oder das Resultat eines Rekurses warten.



Es sind Frauen, Männer, Kinder, es sind Einzelpersonen wie Familien. Sie haben einen langen Weg hinter sich, und sie haben einen langen Weg vor sich. Seit der Eröffnung des Zentrums engagiert sich der Verein «Flüchtlinge Willkommen im Sensebezirk», um Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse zu ermöglichen. Was mit dem wöchentlichen «Café Guglera» begann hat sich die letzten zwei Jahre zu Kinderateliers am Nachmittag im Wechsel mit den Abendspaziergängen, bzw. -treffs entwickelt. Dieses Jahr kamen die monatlichen Kulturtreffs dazu. Über sprachliche Barrieren hinweg kommt es so zu Begegnungen beim Spielen drinnen oder draussen, beim Spazieren in der näheren Umgebung oder beim Mitsingen, Tanzen und Sport.

Momentan leben viele Personen aus der ganzen Welt in der Guglera.

Die Bewohner des Zentrums sind froh um Sachspenden wie Frauen- und Männerkleider, Winterkleider, Jacken, Unterwäsche, Socken und Schuhe. Auch Kinderkleider, Spiel- und Malsachen, Papier, Bücher in englisch, französisch, italienisch und anderen Sprachen sind sehr willkommen. Auch Koffer, Rucksäcke und Kinderwagen sind gesucht.

Wo kann ich die Sachspenden abgeben?

Direkt in der Guglera: Die Spenden können direkt bei der Guglera in Giffers am Empfang abgegeben werden. Kontaktperson: Veronika Sonko 079 508 45 28

In Schmitten: Am Samstag, 9. Dezember, können Sie Sachspenden zwischen 9.00-11.30 ins Jungwachthütli/Missionsgruppenhaus bringen. Dieses liegt an der Gwattstrasse 3b, in Schmitten. (Neben dem Pfarrhaus.) Gerne nehmen wir diese entgegen.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Winterkonzert

Musikgesellschaft Schmittten



Weihnachtskonzert

mit Harfe, Gesang und besinnlichen Texten



Tabasso und Band



Unsere Verstorbene

† **Marie-Therese
Stritt-Schaller**
Lochgraben 1



«Hallo Mama», so tönte es jeden Tag, als ihre Kinder und Grosskinder bei ihr vorbeischaute.

Marie-Therese wurde am 14. Februar 1936 als jüngstes von vier Kindern in Schmittgen geboren. Das Schicksal hat sie schon früh getroffen. Als sie Ihren Bruder Arthur im Alter von zwei Jahren verlor und ihre Mutter durch Krankheit, als sie ein Jahr alt war. Mit ihren zwei Brüdern Erwin und Lucien wurde sie und ihr Vater von dessen Schwester aufgenommen und grossgezogen. Die Schulzeit verbrachte Mama in Schmittgen. Danach arbeitete sie in Freiburg im Verkauf und im Service, wo sie auch die französische Sprache lernte.

In dieser Zeit trat auch ihr zukünftiger Ehemann Max in ihr Leben.

1956 läuteten die Hochzeitsglocken. Sechs Kinder wurden ihnen in die Wiege gelegt. Brigitte, Jacqueline, Pascal, Arlette, Elmar und Karin. 67 Jahre durften sie gemeinsam durchs Leben gehen. Ab dem Jahre 1958 lebt die Familie im idyllischen Lochgraben. Mama war immer für alle da. Verlor ein Kind den ersten Zahn, stürzte eines vom Pony und brach sich das Schlüsselbein, beim Skifahren ein Bein, sie war immer zur Stelle, leistete erste Hilfe und spendete Trost.

Mit der Zeit verliess ein Kind nach dem andern das Nest und Mama konnte sich vermehrt auch ihren Interessen widmen. Doch wir wussten, dass sie immer Freude hatte, wenn wir nach Hause kamen und riefen: «Mama wo Büsche». Sie fühlte sich wohl in Gesellschaft und war eine wunderbare Gastgeberin. Ganz besonders liebte Sie die Besuche von Verwandten, Freunden und ihren neun Enkelkin-

dern. Da war sonntags immer was los im Lochgraben. Die Küche platzte aus allen Nähten. Mit Interesse verfolgte Mama die Diskussionen und hatte auch ihre Meinung zum jeweiligen Thema.

Oft verbrachten sie und Papa Ferien in Leukerbad. Später reisten sie auch einige Male nach Gran Canaria und Mallorca. Als diese Reisen zu mühsam wurden, entschloss sich Mama einem Hund ein zuhause zu geben.

YARA war acht Jahre ihr treuer Begleiter beim täglichen Sparziergang ins geliebte Lanthenholz.

Sie war aber auch immer für Neues zu haben. Unbedingt wollte sie mit der Zeit gehen und kaufte sich einen Laptop. War mal ein Knopf zu viel oder falsch gedrückt, der Bildschirm auf dem Kopf, war ein Grosskind da und konnte das Missgeschick wieder beheben.

Seit 2015 musste sich Mama öfters verschiedenen Operationen unterziehen. Sie gab aber die Hoffnung nie auf und kämpfte sich immer wieder zurück, auch als es mit Bestrahlungen weitergehen musste. Die Familie, sowie die zwei Urenkel Finn und Elijah gaben Mama nochmals Kraft und Mut.

Vor Kurzem, am 14. September bekam sie vom Insepsital die traurige Diagnose

«Wir können leider nichts mehr für Sie tun» Das war für sie, wie auch für Papa und uns alle ein unendlich harter Schlag. Wir mussten zusehen, wie Mama von Tag zu Tag schwächer und hilfloser wurde.

Es war für Papa und uns Kinder klar, dass wir Mama bis zu Ihrem Ableben zu Hause betreuen und pflegen wollten. Dank dem Palliative-Team VOLTIGO, konnten wir unserer Mama diesen letzten Dienst erweisen.

Am Freitag, 20. Oktober 2023, hat Mama in Ihrem geliebten Zuhause und im Dabeisein der ganzen Familie, die Augen für immer geschlossen.

Danke dass wir dich hatten.

Die Trauerfamilie

† **Gertrud
Zosso-Vonlanthen**
Kaiseregstrasse 1a



Am 11. März 1935 isch üsi Mama uf um schöne Guglebärg obena uf d Wäut cho. Det het si glücklechì ù bhüeteti Chindertage dörfe erläbe. Leider si aber scho baud dunkli Wuuche über das Glück vo där jungi Famili zoge. 1946, d Mama isch grad amau 11 jährig gsi, hi si für ging müsse Abschied näh vo Ihnes über aus gliebte Muetterhärz. D Mama ù di ganzi Famili hi dä schwer Schicksausschlag fasch nit chöne anäh. Mengisch het d Mama üs mit Träne ì de Üge verzöut, wie dä Verluscht fasch nit z ertrage gsi isch.

Id Schu isch d Mama uf Santoni ai gange. Gau Mama, dä leng Schuwäg, vor allem im Winter, wenn es chaut gsi isch ù vüü Schnee ghäbe het, heschù nit gär ghäbe. Ù doch himer z Gföh, d Mama het uf däm Wäg ments schöns Erläbnis ghäbe. Nach de obligatoreschi Schuzyt isch d Mama uf Estavayer ga di französchi Sprach lehre. Mama, wir hi di mengisch benidet um dis perfekte ù schöne Französisch, wo dù gret hesch. Zrügg va Estavayer het si sich ì de bürlechì Hüshautigsschu z Marly gwappnet für Zuekunft. Det het d Mama Fründschafte gschlosse, wo bis zu ihras Tod bestane si. Derna het si dehim ì Hus ù Hof mitghoufe ù isch zwüscheni ì Seislerhof uf Santoni ai ga serviere. Det het d Mama o üsa Papa, ihras Oswald kenne ù liebe glehrt.

Am 2. Mai 1955, churz nach de Mamas 20. Geburtstag het sich das junge Päärli z Ja-Wort gäh. Glücklich isch d Mama gsi, uf Schmitte acha z cho, ganz noch vom Dorf ù nüme so wit awäg vom Gscheh dörfe z wohne. Respäkt het si aber ghäbe, vo där hüefe Arbit uf um Hof. Zäme hi d Mama ù de Papa di Herusaforderig aber agnoh.

As Jahr später, 1956 isch mit de Geburt vom Markus d Famili gründet cho. 1960 het d Mama

de Adrienne z Lääbe gscheicht. 1964 han ì, Carmen dörfe d'Wäut afa entdecke ù 1972 isch mit de Geburt vo üsum Nachzügleri im Mäneli, wie d Mama is ging so liebevou gnennt het, z Familieglück perfekt gsi.

Üs sächschöpfegi Famili mit allüm Drum ù Dran, was üfemna Bùurehof so los isch, si wir dür d' Jahr zoge. Trotz de vüli Arbit hi d Mama ù de Papa aber ging Zyt gfüne für üs.

De Garte ù d Blueme hi für d Mama a grossa Stellewart ghäbe. Sogar a Pris het si amau gwünne mit ihras schöne Granium. Mama, hüt lüchte Granium dehim ùne bsundersch schön für dir. O kochet ù bachet het d Mama liebend gär.

Leider si 1992 o dunkli Wuuche über üsers Familieglück zoge. Vüü z früh himer vo üsum Papa, de Mamas gliebte Oswald müsse Abschied näh.

Wir Chìn mit üsne Partner ù natürlich de Mamas gliebte Grosschin hira di schweri Zyt a chli chöne liechter mache. D Mama isch as härzenguets Gotti, a liebevoll Gramama ù Urgramama gsi. Si het di Chindleni glibt über aus, ihnes Lache ù Unbeschwerthit hi o de Mama ging as Lächle uf ihras Gsicht zouberet. Im tüufe Glübe ù im Gebät het d Mama Haut gfüne. Det het si ihras Sorge chönne abgäh. I de lötschte Jahr het d Mama üs mengisch gsieht, ì chanüch nüme vüü häufe aber ì tue ging bäte für euch. Ù gau Mama, z Schutzengelimein nach um Achti lüte, vorüm itz Bett gah, het nit dörfe fehle.

Namena Hirnschlag im 2002 het sich d Mama guet erhout, het ümi zruug chöne itz Schlössli ù het ihras Alltag praktisch allinig chöne bewütige. D Mama het sich itz so juscht Zyt gno für z Jasse, Usflüg ù Gselligkit mit ihras Gschwüschterte, ja sogar z Tanz isch si zwüscheni no gange. Mit ihras härzhafte Lache het si alli chönne begeischtere. Ù ging isch si o für üs da gsi, wemmer si brucht hi.

2011 isch si de vom Schlössli ì d Auterswohng uf Schmitte wui züglät. Si het Früd ghäbe ù hets gnosse ì ihras schöni Zwüzimmerwohng. Vo det us isch si zwüscheni ga ässe itz Pflegeheim ù het scho a chli Heimlüft chönne schnuppere. Anfang 2020 isch sich d Mama, namena Spitauufenthaut ga erhole id Sonn-

Schmitten

matt. Im Mai het si de grad as definitivs Pältzli becho. Mama gau, dù hesches so juscht gnosse det. As isch für aus gsorget gsi ù Gselligkit het der so guet ta.

A där Stöu wetti wir aune Mitarbitende vom Pflegehim Sonnmatt danke für di wunderbari ù liebevollli Pfleg ù Betreuiß, wo d Mama vo euch becho het, speziell o grad i de lötschte Tage. D Mama isch so dankbar gsi, bi euch dörfe z si.

Am Dsischtig, de 24. Oktober 2023, churz nachùm Mittag het d Mama friedlich dörfe ischlafe ù isch loszoge ùf ihras lötschti Rìs.

Mama, wir la di itz la gah, him zu dine Liebschte, wo dir vorus gange sin. Häb nit Angscht, si warte det alli ùf di ù häufe der, das lötschte Rüppli no z näh.

Ù itz sägemer der no das, wo du ùs ging gsit hesch, wemmer vomena Bsüechli bi dir umi him gange sin:

Tschüüs, machs guet! La diner Liebe alli la grüesse

Du weisst, wer uns fehlt

Herr, unser Gott, Du weisst,
wer uns fehlt:

Eine vertraute Stimme schweigt jetzt.
Ein Mensch an unserer Seite
ist gestorben.

Wir sind traurig und erschrocken.

Oft sind Erinnerungen
in uns wachgeworden,
Erinnerungen an erfüllte
und schöne Augenblicke;
aber auch schwere Erinnerungen.

Herr, unser Gott, Du weisst,
was uns jetzt fehlt.

Darum fragen wir Dich:
Was wird bleiben, wenn wir gehen?
Lass unser Leben nicht vergeblich sein.

Amen.

© Unbekannter Verfasser

Buch des Monats



Biblisches mit Schmunzelfaktor

Allerhand Wissenswertes (oder auch nicht) rund um biblische Zahlen, ebenso fachkundig wie flott präsentiert

Von Null-Komma-Null und dem Nichts am Anfang bis unendlich: Zahlen und ihre Symbolik, aufgeschlossen auf eine Wirklichkeit hin, die mehr ist als Mathematik

Mit einigen kurzen Ausflügen auch in die nachbiblische Zeit

«6 ... Tage lang hat Gott laut Schöpfungsmythos die Welt erschaffen. Am 6. Tag wagte er etwas Besonderes: "Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Als Mann und Frau erschuf er sie." Danach, am 7. Tag, musste er sich erst einmal erholen. Schabbat schalom!»

Verlag Neue Stadt
Artikel-Nr.: AH0255
ISBN Nummer: 9783734612947
96 Seiten, 11 x 19 cm, kartoniert
ISBN: 9783775152785

Mit Freude dabei!

**Einsatzplan der Ministranten für den Monat
Dezember 2023**

Samstag, 2. Dezember

Hl. Messe

17.00 Uhr Alisha Brühlhart
Lynn Bürgisser
Celina Fankhauser
Anna Käser

Samstag, 16. Dezember

Hl. Messe

17.00 Uhr Matteo Maierà
Sophia Maierà
Jeroen Raetzo
Luisa Poffet

Freitag, 8. Dezember

Maria Empfängnis

Hl. Messe

09.00 Uhr Hayoz Lara
Amélie Klaus
Laurianne Klaus
Livia Lehmann

**Sonntag, 24. Dezember /Heiliger Abend
Christmette**

23.00 Uhr

Elin Rudaz
Timo Rudaz
Mathis Rudaz
Lynn Bürgisser

Sonntag, 10. Dezember

Hl. Messe

09.00 Uhr Ylena Schneuwly
Leanne Schneuwly
Noelia Spicher
Alina Stöckli

**Montag, 25. Dezember
Weihnachten**

Hl. Messe

09.00 Uhr Ondrej Medo
Peter Medo
Livia Lehmann
Emily Riedo



«Ich werde mich weiterhin für die Kirche einsetzen»



Bild: Véronique Benz

Nach zehn Jahren im Exekutivrat der katholischen kirchlichen Körperschaft des Kantons Freiburg (kkK), davon die letzten fünf Jahre als Präsident, wird Patrick Mayor nicht mehr für eine weitere Amtszeit kandidieren. Er wird weiterhin im Dienst der Kirche tätig sein und verschiedene Mandate im Ordinariat und für das Bistum wahrnehmen.

Patrick Mayor im Gespräch mit Chiara Bovigny,
Mitarbeiterin Kommunikationsdienst
Bistumsregion Deutschfreiburg

Als Präsident des Exekutivrats leitet Patrick Mayor die Sitzungen sowie die Verwaltung und vertritt die kantonale Körperschaft gegen aussen. Er zieht eine positive Bilanz seines Engagements in den letzten Jahren: «Ich habe dazu beigetragen, den Dialog in unserem dualen System zu suchen, die pastorale Seite und die Verwaltung an einen Tisch zu bringen und die deutschsprachige Minderheit in alle Projekte der kkK einzubeziehen.»

Vor zwei Jahren beauftragte Bischof Charles Morerod Patrick Mayor damit, ihn vorerst in der Verwaltung des Ordinariats zu unterstützen, anschliessend auch im Personalbereich, nachdem neue Mitarbeitende eingestellt worden waren. Aufgrund seiner neuen Aufgaben hat er sich entschlossen, bei der nächsten kkK-Generalversammlung im Dezember aus dem Exekutivrat auszuschneiden. «Ich habe nie einen Interessenkonflikt durch die Kumulierung von Ämtern festgestellt, aber ich denke, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um am Ende dieser Legislaturperiode eine Entscheidung zu treffen,» erklärt der Präsident.

Seine Arbeit teilt sich weiterhin auf in das Ordinariat, wo er in der Personalabteilung und in einigen Verwaltungsprojekten mitwirkt, und in das Bistum, wo er die Moderation des Bischofsrates Pastoralplanung leitet. Zu letzterem fügt Mayor hinzu: «Wir haben auf diözesaner Ebene den gesamten Themenbereich Vision/Strategien/Ziele überarbeitet. Jetzt haben wir mit dem Thema der territorialen Präsenz begonnen.»

Die Zusammenarbeit mit allen deutschfreiburgischen Gremien habe ihm viel Freude bereitet, auch wenn es manchmal für diese schwierig gewesen sei, ihn mit seinem «Welsch-Deutsch» zu verstehen. Mit Blick auf die Zukunft hofft der gelernte Ingenieur, sich auch weiterhin für die Kirche einsetzen zu können. «Ich denke, dass ich meine Erfahrung im Management, verbunden mit der Pastoral und meinem christlichen Engagement, hier gut einbringen kann,» schliesst Patrick Mayor.



Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Besuch in der Synagoge Bern – Auf den Spuren unserer Wurzeln am Mittwoch, 10. Januar 2024, 14.15 bis ca. 16.00 Uhr, Jüdische Gemeinde Bern, Kapellenstrasse 2, 3011 Bern; Kosten: CHF 40.– ; Anmeldung bis 20. Dezember 2023 auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch



Bildungszentrum Burgbühl

info@burgbuehl.ch | 026 495 11 73
www.burgbuehl.ch

Adventsausstellung am Freitag, 1. Dezember 2023, 17.00 bis 21.00 Uhr und am Samstag, 2. Dezember 2023, 11.00 bis 16.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Burgbühl 50, 1713 St. Antoni; Weitere Auskünfte: info@burgbuehl.ch

Candle Light Dinner – Mit Berufssensler Christian Schmutz und Comeback Band am Samstag, 9. Dezember 2023, ab 17.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Burgbühl 50, 1713 St. Antoni; Kosten: CHF 155.–; Weitere Auskünfte: info@burgbuehl.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch

Frauen-Zmorge – eine besinnliche halbe Stunde gefolgt von einem gemeinsamen Frühstück am Dienstag, 5. Dezember 2023, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni; Kosten: CHF 14.–; weitere Auskünfte: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst für alle Generationen am Sonntag, 3. Dezember 2023, 19.00 bis 20.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten

Adoray Lobpreisabend / open Adoray – Lobpreis, Impuls, Anbetung und anschliessende Adventsfeier am Lagerfeuer – am Sonntag, 10. Dezember 2023, 17.30 Uhr – openEnd, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung
Deutschfreiburg, Kommunikation, Chiara Bovigny,
Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19
kommunikation@kath-fr.ch



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Aktion Weihnachtskarten – Auch dieses Jahr wird wieder eine Weihnachtskarte an Jugendliche verteilt, in verschiedenen Pfarreien Deutschfreiburgs. Die von Juseso Deutschfreiburg gestaltete Postkarte enthält einen Impuls und einen Gutschein, mit dem die Jugendlichen in der Kirche ihres Wohnortes eine Kerze anzünden können; keine Kosten; Bestellung ab sofort bei der Juseso unter juseso@kath-fr.ch

Adventsbox – Moderne Krippenlandschaft gestalten, für Religionsklassen und Jugendgruppen; keine Kosten. Die verschiedenen Pfarreien Deutschfreiburgs können sich für diesen Anlass ab sofort bei der Juseso unter juseso@kath-fr.ch anmelden; Zeit und Ort werden individuell abgesprochen.

Ranftreffen «Es wimmelt» – Gruppenerlebnis zum Jahresabschluss mit einem Familienweg und einer Erlebnisnacht von Samstag, 16. Dezember bis Sonntag, 17. Dezember 2023, Flüeli-Ranft; Leitung: Reise organisiert von Juseso Deutschfreiburg, Anlass von Jubla Schweiz; Kosten: CHF 25.– bis 30.–, je nach Pfarrei; Anmeldung: an juseso@kath-fr.ch

Nacht der Lichter mit Friedenslicht – Kerzenschein, ruhige Gesänge, Stille, Gebet und Gemeinschaft – Ökumenischer und zweisprachiger Gottesdienst mit Taizé-Liedern am Sonntag, 17. Dezember 2023, 17.00 Uhr, Kirche St. Paul, Rte de la Heitera 13, 1700 Freiburg; Leitung: Formule Jeunes, Juseso, Friedenslicht u.a.; keine Kosten; keine Anmeldung nötig



WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen:
031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger
Saanebezirk: 026 494 01 40

Trauercafé am Sonntag, 10. Dezember 2023, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb); Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.



Bild von Karin Bovigny-Ackermann

**Wir wünschen allen Leser/innen
in Deutschfreiburg
eine besinnliche Adventszeit
und ein gesegnetes Weihnachtsfest!**

Advent – Dunkelheit und Licht – eine Gnade

Der Advent fällt stets in das Winterhalbjahr, d.h. in die dunkelste Zeit des Jahres. Früh wird es am Abend dunkel und spät am Morgen wird es wieder hell. Die Dunkelheit gehört zum Rhythmus des Tages wie auch das Licht. Viele Lebewesen brauchen Licht zum Existieren. Es bedeutet für uns so viel wie Sicherheit, Wärme und Leben. Wir sind eben «Lichtwesen», weil Licht Körper und Seele gut tut. Auch wenn Dunkelheit bei vielen Menschen Ängste, manchmal sogar Panik auslöst und sie diese mit Bedrohung, Orientierungslosigkeit und Gefahr in Verbindung bringen, hat sie doch auch ihren Sinn und ihre Bedeutung. Die Dunkelheit ist immer auch eine Zeit der Regeneration, d.h. der Erholung, der Erneuerung und der Heilung. Zudem schärft sie unsere Sinne. Im Dunkeln sind wir hellhöriger. Wir werden aufmerksamer, vorsichtiger und wachsam. Die langen Nächte der Dunkelheit lassen die Sehnsucht nach dem Licht wachsen.

Die Dunkelheit der Nächte wird heute aber vor allem in der vorweihnachtlichen Zeit gerne durch grelles, künstliches Licht erhellt. Es ist ein kaltes, aufgeregtes, aufdringliches Licht, welches uns wohl den Weg in die Kaufhäuser weist, nicht aber wirklich Wege aus den Dunkelheiten,

Finsternissen und Nächten unserer Zeit/unserer Herzen.

Dunkelheit, Nacht und Finsternis können wir auch im Glauben durchleben. Weil wir manchmal denken, dass Gott in bestimmten Momenten unseres Leben abwesend zu sein scheint oder sich uns Menschen einfach entzieht, lässt er uns durch die Erfahrung von Dunkelheit/Nacht spüren, dass wir nicht einfach über ihn verfügen können. Gleichzeitig ermuntert uns Gott darin, nicht nachzulassen, stets nach Wegen zu suchen, die ins bzw. zum Licht führen, ihn noch mehr, noch intensiver zu suchen. Johannes vom Kreuz spricht in diesem Zusammenhang von der Dunkelheit/Nacht auch als Gnade.

Der Advent – eine Gnadenzeit mitten in der dunkelsten Zeit des Jahres – ist der alljährliche eindringliche Appell, nach dem einen wahren Licht Ausschau zu halten bzw. sich ihm zuzuwenden. Dunkelheit kann uns helfen, sich in eine typisch adventliche Haltung einzuüben: Hellhörig zu sein für Gottes Botschaft. Aufmerksam zu sein für sein Wirken unter und durch die Menschen. Wachsam zu sein und zu bleiben für sein Kommen.

Martin Luther hat einmal gesagt: «Dunkelheit kann Dunkelheit nicht vertreiben – nur das Licht kann das!» Und dieses Licht ist Jesus Christus. Er führt uns aus dem Dunkel zu ihm in das Licht.

Pfarrer Robert Imseng



Blickpunkt Bethlehem, Kinderspital



Fast 50000 Patientinnen und Patienten wurden im Jahr 2022 im Kinderspital Bethlehem behandelt. Die Nachfrage nach spezialisierten pädiatrischen Leistungen war hoch. Der Jahresbericht 2022 gibt Aufschluss über die wichtigsten Erfolge des Spitals.

Nach Ende der Covid-19-Pandemie hat die Nachfrage nach den spezialisierten Leistungen des Kinderspitals weiter zugenommen. Sowohl die Zahl der ambulanten Behandlungen als auch jene der Kinder, die stationär aufgenommen wurden, ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Überdurchschnittlich gut belegt war die Intensivstation.

Sehr gefragt waren auch andere pädiatrische Subspezialitäten, die im Kinderspital in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut wurden und für die das Spital heute der führende Anbieter im Westjordanland ist. Dies gilt insbesondere für Behandlungen in der pädiatrischen Neurologie und Pneumologie.



Mteira wohnt im Westjordanland in einer armen Familie, die vom Verkauf von Milch und Käse lebt. Als auf einmal Müdigkeit und Schwäche das Mädchen befallen, stellt das Kinderspital Bethlehem die rettende Diagnose. Dank einer gezielten Behandlung meistert Mteira ihre Krankheit und kann wieder zur Schule.

So flink sind die Ziegen. Sie wissen genau, wann sie einen Fluchtversuch nur antäuschen müssen und wie sie dem Fänger entkommen. Aber Mteira entkommen sie nicht. Das Mädchen ahnt schon vorab, was die Ziege plant. Intuitiv, mit wenigen effizienten Schritten und Griffen hat sie das Tier sofort im Griff. Wehren tut es sich nicht mehr in den Armen von Mteira, denn sie kennen einander.

Das Dorf Arab ar-Rashaydeh, in dem Mteiras Familie lebt, liegt weit entfernt von jeglicher städtischer Versorgung. Die Familie erhält ein karges Einkommen aus dem Verkauf von Milch und Käse. Da der Vater nach einer Herzoperation nicht mehr richtig arbeiten

kann, müssen auch Mteira und ihre Geschwister bei der landwirtschaftlichen Arbeit mit anpacken.

Doch vor drei Monaten war Mteira kaum mehr dazu in der Lage. Schläfrigkeit taumelte sie durch den Tag, immerzu müde. Die Ziegen tanzten ihr auf der Nase herum. Wenn sie sich ihnen näherte, sprangen sie mit einem höhnischen Meckern an ihr vorbei. Was war bloss los mit ihr? Mteiras Mutter sah, wie das Kind immer mehr an Gewicht verlor, und beschloss, ins Kinderspital nach Bethlehem zu fahren.

Die Diagnose des Kinderarztes war eindeutig: Bei Mteira wurde eine Diabetes Typ I festgestellt. Das kleine Mädchen wird von nun an stets Medikamente benötigen, denn «Kinder mit Diabetes müssen sofort mit Insulin versorgt werden», so Dr. Abdulsalam Abu Libdeh, Facharzt für pädiatrische Endokrinologie. Aber dazu ist die Familie finanziell nicht in der Lage, denn sie lebt bereits am Rand des Existenzminimums in zwei bescheidenen Zimmern. Deshalb wandte sich Mteiras Mutter an den Sozialdienst des Kinderspitals, um Unterstützung für die Behandlung ihrer Tochter zu erhalten.

Im Kinderspital Bethlehem wurde dem Mädchen genau erklärt, wie sie sich das Insulin selber spritzen kann und darüber Buch führen muss. Bei diesen Aufgaben ist die Neunjährige auf sich allein gestellt, denn ihre Familie ist mit dem Haushalt und der Landwirtschaft hoffnungslos überlastet.

Seit Beginn der Behandlung hat das schüchterne Mädchen wieder merklich an Kraft gewonnen. Mteira übernimmt mehr, als man von einem Mädchen ihres Alters erwarten darf. Die Müdigkeit, die sie sich eigentlich gar nicht leisten kann, hat Mteira abgeschüttelt und versorgt nun sich selbst, die Ziegen und hilft ihrer Mutter auch noch im Haushalt. Zusätzlich bringt sie wieder gute Schulnoten nach Hause, vor allem in ihren Lieblingsfächern Arabisch und Englisch.

Die Lebensumstände von Mteira bleiben schwierig. Doch dank der Betreuung durch das Kinderspital Bethlehem hat das Mädchen wieder Kraft und Lebensqualität gefunden.

Spenden

Kinderhilfe Bethlehem

IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7

www.kinderhilfe-bethlehem

JE FROHER DEIN HERZ IST, DESTO HELLER LEUCHTET DIE SUNNE

ROMANO
GIARDINI



Sagt der Skilehrer zur versammelten Mannschaft: «Und das Wichtigste bei den Skiern ist das Wachsen!» Meint Frida ganz verwundert: «Dann stimmt bei mir was nicht. Seit letztem Winter sind die kein Stück gewachsen!»



Bevor Müller heiratet, holt er bei einer Detektei eine Auskunft über seine Braut ein. Die Antwort: «Der Ruf der Dame ist tadellos. In letzter Zeit allerdings hat man sie oft in Gesellschaft eines gewissen Herrn Müller gesehn, dessen Ruf miserabel ist.»



«Was», entsetzt sich die Mutter, «“mit” deinen schmutzigen Fingern spielst du Klavier?» – «Na, ja», blickte Gundula sie schelmisch an, «ich spiele doch nur auf den schwarzen Tasten!»

«Herr Doktor, mein Mann spricht im Schlaf.»
«Das ist aber keine Krankheit, Frau Brömmel.»
«Mag sein, aber es stört beim Fernsehen!»



Zimgiebels fahren mit der Bahn durch den Gotthardtunnel. Nach einer Weile stellt sie fest «Mein Gott, ist dieser Tunnel aber lang!» «Vergiss nicht», erwidert er, «dass wir im letzten Wagen sitzen.»



«Wann fährt der letzte Zug nach Basel?» ... Schwer zu sagen. Jedenfalls werden wir beide dies nicht mehr erleben.»



Eberhard ist eine Superniete im Religionsunterricht. Einmal platzt dem Lehrer der Kragen: «Eberhard, geh mal schnell in die Apotheke und hole für einen Franken Verstand!» «Gern», meint Eberhard, «ich sage aber, dass es für Sie ist.»



Im Deutschunterricht fragt der Lehrer: «Florian, wie heisst die Vergangenheit des Sprichwortes “Der Mensch denkt und Gott lenkt”?» Florians Antwort: «Der Mensch dachte und Gott lachte.»



Der Dekan kommt zur Visite. Die Kirche ist verschlossen und kein Pfarrer in Sicht. Am Friedhof an der Kirche findet er eine alte Frau. Er fragt sie, warum die Kirche geschlossen sei. Sie antwortet ihm: «Wegen eines Todesfalls.» Erschrocken fragt der Dekan: «Ihr Pfarrer ist gestorben?» «Der nicht, aber der letzte Werktags-Gottesdienstbesucher.»



«Wer hat denn damals die Kinder in Bethlehem ermordet?», fragt der Kaplan im Religionsunterricht. – «Das war Rodes», glaubt Frank zu wissen. – «Herodes», verbessert der Kaplan. – «Nein», widerspricht Frank, «zu einem solchen Mörder braucht man nicht “Herr” zu sagen!»

Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer,	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Pfarrbeauftragte Bezugsperson		
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Ansprechperson Flamatt	norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch	
Heidi Kaeser / Claudia Schwab	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Pfarrreiseelsorgerinnen		
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3	
	sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarrreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11B	079 527 55 47
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	
	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Helene Peissard, Bodenmattstrasse 42	078 738 14 11
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.